

Heute Abend kann Christopher Umbs wieder das tun, was er gerne macht. Fußball spielen. Diesem Hobby geht der frühere Reservekicker des FSV Mainz 05 und heutige Trainer der SG Disibodenberg in der A-Klasse Bad Kreuznach Woche für Woche mit Begeisterung nach. Auf die Partie gegen die SG Hüffelsheim/Niederhausen/Norheim II, die heute um 19 Uhr angepfiffen wird, freut er sich allerdings besonders. Umbs hat richtig Lust darauf, weil er jedem Abendspiel entgegenfiebert. Denn die Faszination Flutlicht hat den mittlerweile 35-Jährigen während seiner Laufbahn nie losgelassen. „Abends geht das Licht an, man bestreitet ein schönes Spiel und sitzt danach noch ein bisschen zusammen. Es gibt doch nichts Schöneres“, macht Umbs deutlich.

Fußball nicht mehr im Mittelpunkt

Auch aus diesem Grund plädiert der Spielertrainer dafür, dass generell mehr Partien im regionalen Fußball freitagabends angepfiffen werden sollten. Umbs sieht viele Vorteile darin, Spiele zu Beginn des Wochenendes und nicht erst gegen dessen Ende auszutragen. Das wichtigste Argument ist für ihn die gesellschaftliche Entwicklung, die in seinen Augen auch vor dem Fußball nicht Halt macht: „Viele Spieler sind froh, wenn sie ein freies Wochenende haben, dass sie dann mit der Familie, Freundin oder anderweitig verplanen können. Früher stand der Fußball im Mittelpunkt. Da waren dann auch die Angehörigen mit dabei, zum Beispiel die Spielerfrauen, die am Sportplatz standen. Das ist heutzutage nicht mehr so verbreitet“, sagt Umbs, der sich sicher ist: „Den Spielern ist ein freies Wochenende sehr wichtig.“ Darauf müsse man reagieren und nach einer Lösung suchen. Abendspiele unter der Woche sind in Umbs Augen eine solche.

Dabei ist der Disibodenberg-Trainer nicht mal auf den Freitag fixiert. Umbs ist in der Pfalz auf ein Modell gestoßen, das er sich auch für den Kreis Bad Kreuznach vorstellen könnte. „Dort gibt es mittlerweile Monday Night Games“, sagt der

35-Jährige – also Spiele, die am Montagabend angepfiffen werden, quasi als Höhe- und Schlusspunkt des jeweiligen Spieltags, so wie im englischen Profifußball oder in der Zweiten Liga. In der Verbandsliga steht ein solches Duell am kommenden Montag an, die Fußballer von Arminia Ludwigshafen emp-

fangen den FC Speyer und freuen sich jetzt schon über mehr Einnahmen, als sie an einem Sonntag in Konkurrenz zu anderen Partien erzielt hätten. Es wird das dritte Monday Night Game in der Pfalz in dieser Verbandsligasaison sein.

In einem weiteren Aspekt sieht Umbs Abendspiele im Vergleich zu Partien am Samstag- oder Sonntagmittag als sinnvoller an. „Wir trainieren abends“, holt der SGD-Trainer aus: „Wenn wir sonntagmittags spielen, ist das eigentlich gegen den Rhythmus. Nach meiner Erfahrung kommt man in Abendspiele viel schneller rein. Man ist diese Uhrzeit mehr gewohnt.“

Ein Team, das definitiv weiß, wie sich Freitagabendspiele anfühlen, ist Bezirksligist SG Alsenz. Auf-

fallend oft trägt der Absteiger aus der Landesliga seine Partien zum Start des Wochenendes aus. „Wenn es ginge, würden wir jede Partie freitags spielen, aber da müssen natürlich die anderen Vereine mitmachen, und ich habe auch Verständnis dafür, dass es manchmal nicht klappt“, sagt Tim Klein-Har-

Faszination Flutlicht – warum nicht immer?

Fußball Verantwortliche der SG Disibodenberg und der SG Alsenz plädieren für mehr Abendspiele als Alternative zum Sonntagstermin



meyer, der Abteilungsleiter des Alsenztal-Teams. Für die Konstellation bei der SGA mit drei Mannschaften sind Freitagsspiel Gold wert. „An unseren Heimspielwo-



Christopher Umbs, Coach der SG Disibodenberg. Foto: Christoph Erbeling

chenenden ist die Idealvorstellung, dass die erste Mannschaft freitagabends in Hochstätten oder Alsenz spielt und die Zweite und Dritte dann samstags um 13 und 15 Uhr in Niedermoschel antreten“, erläutert Klein-Harmeyer. „Wir wollen so viele Spiele wie möglich vom Sonntag wegbekommen“, betont der Abteilungsleiter und begründet diese Philosophie in erster Linie mit wirtschaftlichen Interessen: „Jedes Heimspiel, das wir nicht am Sonntag, sondern davor spielen, bringt uns 15 bis 20 Zuschauer mehr. Was das finanziell auf die Saison hochgerechnet bedeutet, kann sich jeder ausrechnen.“ Ganz zu schweigen von Derbys, die noch besser besucht werden und in Klein-Harmeyers Augen untergehen würden, wenn sie sonntags parallel zu zig anderen Spielen angepfiffen würden. Angesprochen auf das Pfälzer Modell, zeigt sich Klein-Harmeyer davon direkt angetan: „Die Ludwigshafener werden schon wissen, warum sie die Partien verlegen.“ Die Alsenztaler selbst bieten vor der Saison jedem Gegner den Exklusivtermin auch für das jeweilige Auswärtsspiel an: „Wir haben schon mit Schmittweiler, Langenlonsheim, Eintracht Bad Kreuznach II oder dem Bollenbacher SV Einigung er-

zielt, dass wir beide Partien freitags spielen“, sagt Klein-Harmeyer: „Aber es gibt natürlich auch weiterhin Vereinsvertreter, denen der Sonntag heilig sind.“

Der Vorteil der klassischen Variante

Die klassische Variante zum Ende der Woche macht vor allen Dingen für eigenständige Klubs Sinn, die die Heimspiele ihrer ersten Mannschaft und der Reserve nacheinander über die Bühne bringen und nicht auf zwei Tage verteilen wollen. Ein volles Abendprogramm mit zwei Partien wäre schwierig zu handhaben. Zu möglichen Anstoßzeiten um 19 (Reserve) und 21 Uhr (erste Garnitur) äußert sich Umbs zurückhaltend: „21 Uhr wäre arg spät. 18 und 20 Uhr würde aber noch funktionieren.“ Umbs wäre definitiv bereit, diese Anstoßzeiten zu etablieren. **Christoph Erbeling**

 Klassischer Sonntagstermin oder Flutlichtatmosphäre am Freitagabend - was gefällt Ihnen besser? Schreiben Sie uns Ihre Meinung per E-Mail an die Adresse sport.bad-kreuznach@rhein-zeitung.net oder nehmen Sie an unserer Umfrage unter ku-rz.de/faszinationflutlicht teil. Mehr zur A-Klasse Bad Kreuznach und zur Bezirksliga lesen Sie auf Seite 15.